Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 46 (1941-1942)
Heft: 24

Artikel: Naturwissenschaftlicher Kalender - September
Autor: Schinz, Julie
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-314475

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Naturwissenschaftlicher Kalender - September *Julie Schinz*

Der September bringt neben sommerlich warmen schon empfindlich kühle Tage. In der Morgenfrühe und Abenddämmerung hüllen oft weiße Nebel Berg und Tal, Busch und Baum in dichte Schleier ein. Am Waldrand leuchten rote und schwarze Beeren, aber auch sich verfärbende Bäume. Der Sommer gießt noch einmal seine ganze Wärme und Glut in die merklich kürzer werdenden Tage.

Tiere. Im September erreicht der herbstliche Vogelzug seinen Höhepunkt. Schon viele Arten haben uns verlassen, trafen doch schon im Juli die ersten Durchzügler aus dem hohen Norden ein: *Flußuferläufer* und *Rotschenkel* waren die ersten, ihnen folgten andere Strandvögel. Bereits im August verließen uns die ersten Brutvögel, ihnen folgen Tag um Tag neue Scharen. Mehrere Arten, die uns nicht verlassen, streichen von den rauhen Bergen ins mildere Tal, von den Hügeln zu den Flüssen und Seen. Der zarte *Weidenlaubvogel,* dessen Stimme im August hie und da wieder gehört wurde, singt jetzt öfters. Des *Rotkehlchens* Herbstgesang, der durch den weißen Nebel dringt, rührt gar eigen an unsere Seele. Nur ganz selten erhascht man den lieblichen Sang des *Fitis,* der so zart und fein wie ein Flöcklein durch die stille Septemberluft weht. Eine Vogelart um die andere verschwindet sozusagen über Nacht. Viele Vögel nehmen bei Herbst- und Frühjahrswanderungen verschiedene Wege, manche ziehen immer « dieselbe Straße », so daß man von eigentlichen Zugstraßen spricht, andere reisen einzeln, wieder andere in Scharen. Die meisten kleinen Singvögel wandern bei Nacht, währenddem die Tagraubvögel und andere den Tag vorziehen. Obwohl die planmäßige Beringung Licht in die Wanderungen der Vögel bringt, so ist und bleibt der Vogelzug immer noch ein Wunder für uns.

Überwinternde Tiere treffen Vorbereitungen für den langen Schlaf, daraufhin deutet das veränderte Benehmen von *Eichhörnchen, Siebenschläfern* und *Igeln.* Charakteristisch für den Monat September ist das massenhafte Auftreten von « Spinnweben ». Das Volk nennt sie Herbstfäden, Altweibersommer, Mariengarn usw. Kleine *Spinnen* sind die Schöpfer dieser schon im Altertum bekannten Fäden. Sie spannen die Netze in gewissen Lagen am Boden aus, die Fäden werden vom Winde getragen, oft mit den winzigen Spinnen darauf, die auf diese Weise weit entfernt von ihrem Brutort erst wieder landen. An sonnigen Septembertagen ist das Feld deshalb mit einem hauchdünnen Schleier feinster Spinnweben überzogen. In Flocken und Strähnen schweben sie durch die Luft, steigen am Mittag oft hoch empor und fallen am Nachmittag oder in der Abendkühle wieder herab.

Pflanzen. Viele der reifenden Beeren im Feldgehölz und am Waldrand werden von hungrigen Vögeln gierig verzehrt. *Vogelbeerbaum* und *Liguster* sind sehr beliebt, aber auch *Weißdorn, Schlehe, Geißblatt, Brombeeren* und andere werden gerne besucht. In Hecken und im Walde leuchten die glühend roten, giftigen Beeren des *Aronstabes,* die zahlreichen Vögeln zur Nahrung dienen. Viele Zugvögel, die im Herbst kurze Zeit bei uns rasten, müßten zugrunde gehen ohne diese Beeren. Und diese Vögel haben ihre Nahrung verdient, denn wo immer sie rasten, fallen in den Exkrementen die Samen zur Erde und werden auf diese Art weitherum verbreitet und gepflanzt. Wie sinnvoll sind die Wege der Natur! Die Liste der blühenden Pflanzen wird kleiner und kleiner, wenn auch *Augentrost, Jakobskraut, Wucherblume, Schafgarbe, Leimkraut, Vogelknöterich, Stiefmütterchen, Flockenblume, Disteln* usw. immer noch Feldwege und Wegränder zieren.